

# Abendlied

Johann Abraham Peter Schulz

Satz: Ulrich Kaiser  
Text: Matthias Claudius

Sopran  
Alt



1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold nen Stern - lein pran - gen am  
2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm - rung Hül - le so  
7. So legt euch denn, ihr Brü - der, in Got - tes Na - men nie - der! Kalt

Tenor  
Bass



5



Him - mel hell und klar; der Wald steht schwarz und schwei - get, und  
trau - lich und so hold! Als ei - ne stil - le Kam - mer, wo  
ist der A - bend - hauch. Ver - schon uns, Gott, mit Stra - fen und



9



aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.  
laß uns ru - hig schla - fen und un - sern kran - ken Nach - barn auch!



3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel;  
wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen,  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun!  
Laß uns einfältig werden,  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein!

6. Wollst endlich sonder Grämen  
aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod.  
Und wenn du uns genommen,  
laß uns in Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott!